

# Wir stimmen für einen erweiterten Frieden, für Konsumgüter - unsere lichte Zukunft

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 24. Februar 1980

Nr. 40 [3 669]

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Fest der Menschenrechte

Für die Sowjetmenschen sind die Wahlen in die Staatsmachtorgane nach wie vor eine ureigene Sache. Indem sie für die besten Vertreter des Volkes — den Block der Kommunisten und Parteilosen — stimmen, stimmen sie für die weitere Entwicklung der sowjetischen Demokratie, der Wissenschaft, Technik und Kultur, für die weitere Steigerung des Wohlstandes des Volkes.

## Das Spiegelbild der Zeit

Nun schreiben wir den 24. Februar — Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und die kritischen Sowjets der Volksdeputierten. Millionen Werktätige Kasachstans geben heute ihre Stimmen für die besten Vertreter des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen, für ihre Kollegen, denen sie das hohe Vertrauen erweisen, ihre Interessen in den Organen der Volksmacht zu vertreten. Zusammen mit allen stimmen heute auch die Arbeiter unseres Sowchos für ihre lichte Zukunft.

Gründung und an die Werkjahre des Sowchos. 1959 kamen wir Neulanderschleier hierher in die Akmolnker Steppe mit einem konkreten Auftrag — einen Sowchos zu gründen. Die Landeinrichtung, in der Verbesserung der Lebensbedingungen der Sowchosarbeiter getrieben wurde. Die Umgestaltung der Siedlungen verlief vor unseren Augen. In der ebensolchen Steppe ist eine wahre Oase entstanden. In akkuraten Reihen ordnen sich die weißgetünchten Häuser den breiten Straßen entlang, viele stehen im Sommer im Grün der Obstgärten. In allen Abteilungen wird viel gebaut. Unlängst sind ein moderner Klub, eine Mittelschule und zwei Kindergärten in der Bestimmung übergeben worden. Wir bemühen uns, das Antlitz unseres Heimatdorfes zu verschönern, noch mehr zur Hebung des Wohlstands der Sowchosarbeiter beizutragen. Besonders erfolgreiche Leistungen sind in dieser Hinsicht in den Jahren 1976 — 1980 erzielt worden.

Nur noch wenige Monate trennen uns von dem Abschluss des zehnten Planjahres. „Umfangreiche Arbeit steht auf dem Gebiet der Landwirtschaft bevor“, sagte Genosse Leonid Hiltich-Breshnev in seiner Rede auf dem XXV. Parteitag der KPdSU. „Hier verfolgt die Partei zwei zusammenhängende Ziele. Das erste: eine stabile Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen durchzusetzen und stets über ausreichende Reserven zu verfügen. Und das zweite: immer weiter auf dem Weg der Annäherung der materiellen und kulturellen Lebensverhältnisse in Stadt und Land voranzuschreiten, was eine Forderung unseres Programms ist.“ Beim Rückblick auf die seit dem XXV. Parteitag der KPdSU verstrichenen Jahre können wir mit Genugtuung feststellen, daß wir den hohen Aufgaben, die uns die Partei und Regierung gestellt haben, gerecht geworden sind: Der Sowchos erreichte die geplanten Kennziffern und hat bereits über die Erfüllung seiner Aufgaben für das zehnte Planjahr fünf rapportiert. Unsere Aktivisten Schokubai Baikadamow, Egen Miller, Ormat Jeleusseinow, Tokubai Aljiew arbeiten schon für Mai—Juni 1981. An vier unsere Feldbrigaden ist für ihre Leistungen im Jahre 1979 der ehrenvolle Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“ verliehen worden. Doch unsere Werktätigen geben sich mit dem Geleisteten nicht zufrieden. Alle vereint das Bestreben, für die Heimat noch mehr zu leisten, sie mit neuen Arbeitsstegen zu erfreuen. Dieses Bestreben kommt auch heute deutlich zum Ausdruck: Einmütig stimmen die Sowchosarbeiter für ihre Deputiertenkandidaten.

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Scharjkski“, Rayon Russkaja, ist ein reger sozialistischer Wettbewerbsmann ein würdiges Begehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins entfaltet. Im Stoßarbeitsaufgebot stehen heute über 700 Ackerbauern des Agrarbetriebes. Führend unter den Brigaden ist das Kollektiv von Jakob Kammerzell. Seine Mitglieder erhielten im vergangenen Jahr auf ihren Feldern 16,1 Dezontonen Getreide je Hektar. In diesem Jahr wollen sie das Erreichte festigen und von jedem Hektar nicht weniger als 17 Dezontonen Getreide ernten. Dazu wird heute alles getan. Die Hauptaufmerksamkeit der Mechanisatoren gilt der rechtzeitigen und Überholung der landwirtschaftlichen Technik. Für die diesjährige Winterperiode hat die Brigade J. Kammerzell 19 Traktoren instand zu setzen. Die Hälfte davon sind schon einsatzbereit. Die Mechanisatoren Ernst Dubs, Viktor Rjasanow und Johann Diehl, die mit der Reparatur der Technik beschäftigt sind, erfüllen ihr Tagessoll zu 140—145 Prozent. Bis zum 22. April will die Brigade über die Instandsetzung der gesamten Technik rapportieren. Nikolaus HILDEBRANDT, Gebiet Kokschetaw

## In gutem Tempo

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Scharjkski“, Rayon Russkaja, ist ein reger sozialistischer Wettbewerbsmann ein würdiges Begehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins entfaltet. Im Stoßarbeitsaufgebot stehen heute über 700 Ackerbauern des Agrarbetriebes. Führend unter den Brigaden ist das Kollektiv von Jakob Kammerzell. Seine Mitglieder erhielten im vergangenen Jahr auf ihren Feldern 16,1 Dezontonen Getreide je Hektar. In diesem Jahr wollen sie das Erreichte festigen und von jedem Hektar nicht weniger als 17 Dezontonen Getreide ernten. Dazu wird heute alles getan. Die Hauptaufmerksamkeit der Mechanisatoren gilt der rechtzeitigen und Überholung der landwirtschaftlichen Technik. Für die diesjährige Winterperiode hat die Brigade J. Kammerzell 19 Traktoren instand zu setzen. Die Hälfte davon sind schon einsatzbereit. Die Mechanisatoren Ernst Dubs, Viktor Rjasanow und Johann Diehl, die mit der Reparatur der Technik beschäftigt sind, erfüllen ihr Tagessoll zu 140—145 Prozent. Bis zum 22. April will die Brigade über die Instandsetzung der gesamten Technik rapportieren. Nikolaus HILDEBRANDT, Gebiet Kokschetaw

Arbeiter und Kolchosbauern, Wissenschaftler und Angehörige der Sowjetarmee haben zu den Staatsmachtorganen Menschen vorgeschlagen, die ihr Vertrauen genießen, Menschen, die sie kennen und achten, sie haben die würdigsten Repräsentanten für dieses hohe Amt empfohlen. Mit unter den ersten Kandidaten wurden in den Wahlversammlungen die führenden Persönlichkeiten der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates genannt. In dieser Einmütigkeit fand das Vertrauen des Volkes zu seiner Partei, zu ihrer Innen- und Außenpolitik seinen Ausdruck, einer Politik, deren Kern stets die Interessen des Volkes, die Sorge um die Belange der Werktätigen bilden.

## Für das Glück unseres Volkes

Mit großer Aufmerksamkeit machen sich die Werktätigen Kasachstans mit der Rede des Generalsekretärs der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des obersten Sowjets der UdSSR Genosse W. I. Brezhnev, die er in der Versammlung der Wähler des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau hielt.

Die Weisungen, die darin enthalten sind, werden zum Programm der Tätigkeit für die Parteioffizianten, für die Arbeitskollektive, alle Werktätigen unseres Landes in ihrem Kampf um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres, um einen neuen Aufschwung der Ökonomie und Kultur unserer Heimat werden.

genau überlegt, welche Reserven er nutzen und wodurch er den Gesamtgetreideertrag vergrößern werde. Im Gebiet sind sorgfältig große Feldflächen bearbeitet, Tausende Hektar Neuland sollen in diesem Jahr zum ersten Mal in die Fruchtfolge eingeführt werden. Vorbereitet ist ein Saatgutfonds hoher Qualität, abgeschlossen wird die Überholung der Technik. An der Universität für Ackerbaumeisterchaft studieren die Getreidebauern die fortgeschrittenen Erfahrungen: Alle Neuentwicklungen der Agrotechnik wollen wir weitgehend auf den Neulandfeldern nutzen.

## Tiefschürfend und objektiv

Die tiefeschürfende und objektive Analyse der Lage im In- und Ausland, die von Genossen L. I. Brezhnev im Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises in Moskau gemacht wurde, bestätigt nach wie vor, daß unsere Partei und Regierung alle Bestrebungen für einen Frieden und Fortschritt in der Welt. Davon sprechen zahlreiche Friedensaktionen unseres Staates in den letzten Jahrzehnten. Genosse Brezhnev betont, daß unsere Außenpolitik den Lebensinteressen sowohl der sozialistischen Länder als auch der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Welt entspreche. Wir Arbeiter unterstützen die Friedenspolitik unserer Partei und kämpfen beharrlich für die Sache des Friedens.

## Kein vorübergehender Aufschwung

Aufmerksamer hörten wir uns die Rede des Genossen L. I. Brezhnev auf dem Treffen mit den Wählern des Moskauer Baumann-Wahlkreises an und studierten sie später. Die Vorbereitung zu den Wahlen verlief auch in unserem Sowchos unter reger politischer Aktivität und hohem Arbeitsantrieb. Das war kein vorübergehender Aufschwung. Schon im Vorjahr waren die Erfolge im Kartoffel- und Getreideanbau und in der Tierzucht erfreulich. Damals wurde der Sowchos „Kotorkolski“ in ein Sowchoschickum reorganisiert. Die Worte des Genossen Brezhnev: „...wenn die Menschen die Sache kühn in Angriff nehmen, der Initiative freien Lauf lassen, wertvolle Initiativen aufgreifen, die Erfolg gesichert“, treffen auf unsere heutige Wirtschaft zu. Die Reorganisation weckte auch bei uns in der Tierzucht viele Initiativen. So wurde eine sanitäre Lehrstelle für Rinder gebaut, in der die Schüler des örtlichen zooveterinären Technikums ihr Praktikum machen. Natürlich eignen sich auch unsere Tierzüchter viel Neues an und richten ihre Arbeit danach. Viel Aufmerksamkeit wurde im letzten Jahr auch der Festigung der Futterbasis zugewandt. Futter wurde genügend gelagert. Als die Ergebnisse des breit entfalteten Wettbewerbs für 1979 vorlagen, stellte es sich heraus, daß unsere Melkerinnen den höchsten Milchertag im Rayon, Schschuschinsk erzielt und 7 000 Dezontonen Milch über den Plan hinaus geliefert hatten. Dank der guten Arbeit der Viehwärter konnte die Wirtschaft fast 400 Dezontonen Fleisch überplanmäßig an den Staat verkaufen.

## Zeitplan überflügelt

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins haben die Werktätigen des Betriebs für Brennstoffapparat in Vilnius den Rhythmus des Feldbaus beschleunigt. Täglich werden hier um 12 Pumpen für Dieselmotoren mehr als planmäßig hergestellt. Das sichert die Einlösung der Verpflichtung für die Traktorenwerke zum 22. April tausend Aggregate zusätzlich zu bauen. Alle vorplanmäßigen Erzeugnisse werden aus dem die Einföhrung von Feinguß gesparten Metall hergestellt. Der Betrieb spart jetzt 300 Kilogramm Markensilber bei der Herstellung jeder Tonne Maschinenteile. Vorher ist viel Metall bei der Werkzeugmaschinenbearbeitung versandt worden.

## Auf dem Kurs des Aufbaus

Die Rede des Genossen L. I. Brezhnev auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau, die im Fernsehen durchgegeben wurde, hat bei mir sowie bei meinen Kollegen trotz der Entfernung ein lebhaftes Interesse für die Leninsche Friedenspolitik der Partei, auf die Erfolge der Heimat im kommunistischen Aufbau ausgelöst. Sehr richtig ist darin hervorgehoben, daß niemand die Verantwortung für den Kurs der friedlichen Aufbauarbeit, der weiteren Umgestaltung der unerschöpflichen Weiten unseres Landes abbringen kann. Eine Gewähr dafür ist die Einheit der Ziele und Aufgaben der Sowjetmenschen. Einer der wichtigsten Aufträge der Wähler für die Kandidaten lautet die Verantwortung zu fordern, die Disziplin an jedem Arbeitsplatz, auf allen Abschnitten zu festigen. Gerade die hohen Ansprüche an sich selbst sowie an die Erfüllung ihrer Pflichten beim Getreidebau haben es den Werktätigen des Gebiets Zelinograd ermöglicht, nahezu eine halbe Million Tonnen Neulandsertrände über die Aufgabe der vier Planjahre hinaus in die Staatskornkammern einzuschütten. Hohe Ziele haben sich die Getreidebauern in diesem Jahr vorgenommen. Jeder von uns hat es sich

## Mit Zuversicht

Ich habe mir die Rede des Genossen Brezhnev auf der gesammelten Versammlung der Moskauer Baumann-Wahlkreises am 22. Februar mit großem Interesse angehört. Leonid Hiltich hat uns allen aus dem Herzen gesprochen. Wir sind stolz auf unser Land und unser Sowjetvolk, dessen „Glossensheit“, die der Redner unterstrich, „ein zuverlässiges Fundament für die Macht unseres sozialistischen Staates“ ist. Die von großem und berechtigtem Optimismus erfüllte Rede bringt die feste Überzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache zum Ausdruck, bekräftigt die Zuversicht für das lichte Morgen unseres Heimatlandes. Das große multinationale Sowjetvolk ülligt die Politik unserer kommunistischen Partei, ist von den Idealen des Kommunismus begeistert und verwirklicht mit Eifer die vor ihm stehenden Aufgaben. Herold BELGR, Schriftsteller, Gebiet Kokschetaw

## Formel der Gütebewertung

Die Komplexbrigaden der Maschinenarbeiter sind der beste Weg zur Erhöhung der Qualität von Traktoren — das ist die Schlußfolgerung des Experiments, das die Wissen-



Die Komsozlinen Galina Washinkaja und Nadzha Verputznerinnen sind in der Bauverwaltung Stepnograd, Galina wird heute zur Deputierten des Zelinograd Gebietsowjets der Volksdeputierten gewählt, Nadzha — zur Deputierten des

Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Beide sind Bestarbeiterinnen der Produktion und Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit.

Foto: Woldemar RABE

## Pulsschlag unserer Heimat

### Lifauische SSR

schaffter des Instituts für Finanzwesen und Wirtschaft in den Traktorenabteilungen der Vereinigung „Kirov-Werk“ vorgenommen haben. Auf Empfehlung der Ökonomen wurden Dreher, Fräser, Schleifer sowie Hilfsarbeiter zu Komplexbrigaden vereint, die nach nur einem Auftrag produzieren. Neben Vergrößerung des Produktionsausstoßes erhöhte sich hier beträchtlich die Qualität der Maschinenteile und verringerten sich die Ausschußverluste. Wie vermochte diese wissenschaftliche Qualitätsformel die Arbeitsleistungen der ganzen Firma zu erhöhen? Der Leiter einer Forschungsgruppe D. Nikitin teilte mit, daß das Vorhaben der Wissenschaftler die Grenzen eines Experiments bereits überschritten habe und heute zu einem nicht weggedenkenden Teil des technologischen Prozesses geworden sei. In der Vereinigung wurden über 1 000 Brigaden von Maschinenarbeitern mit 14 Fachrichtungen gebildet. Das förderte die Wirksamkeit der Tätigkeit der ganzen Firma. Die Interessiertheit jedes Brigademitglieds an einer neuen Attestierung der Baugruppen und Maschinenteile ist gestiegen. Die Technologie der Herstellung des Traktors „K 701“ ist auf hohem Niveau. Die fortgeschrittenen Arbeitsorganisation der Maschinenarbeiter hat nach der Meinung der Leiter der

### Usbekische SSR

Reifeorganisationen der Vereinigung „Kirov-Werk“ die Atmosphäre der Beziehungen in den Werkbteilungen wesentlich verbessert. Der Verdienst eines jeden hängt jetzt von den Arbeitsleistungen des Kollektivs, von der Qualität der Erzeugnisse und ihren Selbstkosten ab.

### Pflanzenzucht ertragreich

Im Achunabajew-Kolchos, Rayon Taschkent, wurde ein Treibhauskomplex für die Zucht von 20 Millionen Gemüsesetzlingen geschaffen. Er hat zehn kleine Treibhäuser ersetzt, die in den Brigaden des Kolchos zerstört waren. Dank der Konzentration konnten alle Arbeitsgänge bei der Jungpflanzenzucht mechanisiert und die Arbeitsproduktivität der Gemüsesetzer auf das Anderthalbfache gesteigert werden. Viele Kolchos- und Sowchoser Republik vergrößern ihre Treibhauswirtschaften. In dieser Saison will man in der Republik die Jungpflanzenzucht auf das Anderthalbfache vergrößern. Dadurch wird man im Frühjahr in den Gemüsesetzlingen Dichtsaat anwenden, die gemäß den Erfahrungen führender Brigaden hohe Erträge — 500—600 Dezontonen Gemüse je Hektar — ergeben.

# Der Sozialismus und die Herausbildung eines neuen Menschen

Das Problem der Erziehung und Entwicklung eines neuen Menschen ist die besten Denker aller Zeiten bewegt. Doch eine Gesellschaft, die aus sich feindlich gegenüberstehenden Klassen besteht, auf Ungleichheit in Ausbeutung beruht, ist nicht in der Lage, Bedingungen für eine vollwertige Entwicklung aller Menschen zu schaffen. Die absolute Mehrheit von ihnen in solcher einer Gesellschaft sind unentwickelt, Ausgebüht und Entrechtet. Die Minderheit jedoch, die die Macht usurpiert hat, genießt alle Güter des Lebens.

Jede historische Epoche formt bei der Persönlichkeit Wesenszüge, die ihrem Charakter und dem Entwicklungsniveau der gesellschaftlichen Beziehungen eigen sind. Friedrich Engels bewunderte seinerzeit zu Recht die großen Vertreter der Renaissance. Er schrieb, daß diese Epoche Titanen benötigte, und er sprach von einem qualitativ neuen Mensch wird gefordert, wenn die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet werden soll. „Die Entfaltung des menschlichen Geistes ist ein Kampf um die Herrschaft über die Natur.“ (W. B. 33, S. 99-100, russ.)

Ständige Aufmerksamkeit gegenüber dem Menschen, die Sicherung des geistigen Lebens der Sowjetmenschen, die Steigerung ihrer gesellschaftspolitischen und Arbeitsaktivität, die Entfaltung der Persönlichkeit durch das humanistische Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung und die objektiven Bedürfnisse der Gesellschaft bestimmt. W. I. Lenin sagte, „daß

es die Bewußtheit der Massen ist, die die Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun.“ (W. B. 33, S. 100, russ.)

Die Lebensweise der Sowjetmenschen, ihre Lebensstätigkeit liefern konkrete Beweise für die Wandlung der menschlichen Natur im Großmaßstab. Es hat sich ein neuer Mensch herausgebildet, der bestrebt ist, das Persönliche und Gesellschaftliche, das Nationale und Internationale in sich harmonisch zu vereinen, sich schöpferisch zur Arbeit, zur Festigung des sozialistischen Eigentums zu verhalten, der die Menschen der Arbeit und der Verantwortung für den neuen Moral lebt. Es bewahrt sich Lenin Vorwissen, daß „erst mit dem Sozialismus die rasche, wirkliche, wahrhafte Veränderung der Menschheit auf allen Gebieten des öffentlichen und persönlichen Lebens, zunächst unter Teilnahme der Mehrheit der Bevölkerung und unter der Bedingung der Entwicklung einsetzt.“ (W. B. 33, S. 99-100, russ.)

Ständige Aufmerksamkeit gegenüber dem Menschen, die Sicherung des geistigen Lebens der Sowjetmenschen, die Steigerung ihrer gesellschaftspolitischen und Arbeitsaktivität, die Entfaltung der Persönlichkeit durch das humanistische Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung und die objektiven Bedürfnisse der Gesellschaft bestimmt. W. I. Lenin sagte, „daß

der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

Der wachsende Drang nach Wissen und Kulturwerten wird bei uns immer mächtiger. Die Sowjetunion behauptet den ersten Platz in der Welt in der Herausgabe klassischer Literaturwerke sowie nach den Auflagen der Übersetzungen der Gesetzbücher. Vom Sowjetland sagt man immer häufiger, es sei das lehrfreudigste Land. Alljährlich werden in der UdSSR etwa 1,9 Millionen Bücher herausgegeben.

Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Er erfordert unter anderem einen effektiven Kampf gegen negative Erscheinungen und Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein und Verhalten der Menschen. Die Aufgabe der vollständigen Überwindung der Privatisierungsideologie der Entwendungen, des Roudytums, der Trunksucht, des Amtschimmels und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Menschen, des Individualismus, des egoistischen sozialen Wurzeln in der Gesellschaft haben, wird durch vereinte Bemühungen der gesellschaftlichen Organisationen, Staatsorgane und Arbeitskollektive gelöst. Das komplexe Herangehen an die Gestaltung der ganzen sozialistischen Erziehung, d. h. die Gewährleistung einer festen Einheit der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Werktätigen, bestimmt seinerseits die Komplexität der Erziehungsmittel der Einwirkung auf das individuelle Bewußtsein: das materielle, kulturelle und Bildungsniveau aller Bevölkerungsschichten stellt die Aufgabe, die alle Gruppen der Bevölkerung jenes Niveau der Kenntnisse erreichen, das für geistig schaffende Menschen bezeichnend ist. So haben die Erziehung und die Arbeit der UdSSR Hoch- und Mittelschulbildung (darunter auch unvollendete). Was die neuen Generationen der Sowjetmenschen betrifft, so besitzen etwa 90 Pro-

zent der jungen Arbeiter unter 30 Jahren Hoch-, Mittel- oder unvollendete Mittelschulbildung. Mehr als 90 Millionen Menschen sind durch verschiedene Arten des Unterrichts erfährt.

# Quelle der Aktivität

Die Parteilagerung des Sowchos „60. Jahrestag der UdSSR“, eines der besten Agrarbetriebe im Gebiet Alma-Ata, leistet eine umfangreiche ideologische und politische Massarbeit zur Realisierung der Programmziele unserer Partei auf dem Gebiet der kommunistischen Bewußtseinsbildung der Sowjetmenschen.

In Verwirklichung dieser Aufgabe wurde beim Parteikomitee des Sowchos ein Koordinationsrat zur komplexen Erziehung der Werktätigen und der Jugend gegründet, der aus neun Sektionen besteht. Zum Inhalt seiner Tätigkeit gehört die Erziehung der Werktätigen im Geiste hoher Ideale und Ergebenheit für sozialistische Heimat, der Sache des Kommunismus, einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit und zum Volksgut, eine allseitige geistige Entwicklung der Persönlichkeit.

Die größte Sektion des Rates ist die für ideologische politische Erziehung, die von einer Ideologin, der Kommissarin des Parteikomitees Ludmilla Kirschanowa geleitet wird. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht die Erhöhung des politischen Niveaus und der Arbeitsaktivität der Werktätigen, besonders der Jugend, durch das Erlernen der Themen „Verfassung des entwickelten Sozialismus“, „Sozialismus und Arbeit“, „Die Jugend im Gleichschritt mit der Partei“. Alle Kommunisten lernen im System der politischen Schulung. Die Sekretäre der Parteikomitees, die Propagandisten sind Parteimitglieder, Menschen mit reichen Erfahrungen und mit Hochschulbildung. Aktiv und zielbewußt wirken die Sektionen für Arbeits- und Rechtschulung, für gemeinsames Vorgehen der Schule, der Öffentlichkeit und der gesellschaftlichen Organisationen.

Während der Aussprachen äußern sich die Arbeiter, Spezialisten und Produktionsleiter heute zu Fragen, die von ihrer staatsbürgerlichen und politischen Reife zeugen: Sie sprechen über die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres und die Einführung fortschrittlicher Erfahrungen, über das Wachstum der Berufsmehrerschaft und Arbeitsaktivität der Menschen, über die Erfolge in der Wirtschaftstätigkeit und kommunistischen Erziehung der Dorfwerktätigen.

Ich erinnere mich an eine Aussprache mit Sowchosarbeitern zum Jahrestag der sowjetischen Verfassung. Ich zitierte daraus: „Arbeits- und Ehrensache jedes arbeitsfähigen Bürgers der UdSSR ist die gewissenhafte Arbeit auf dem von ihm gewählten Gebiet der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit.“

Die Parteilagerung des Sowchos „60. Jahrestag der UdSSR“, eines der besten Agrarbetriebe im Gebiet Alma-Ata, leistet eine umfangreiche ideologische und politische Massarbeit zur Realisierung der Programmziele unserer Partei auf dem Gebiet der kommunistischen Bewußtseinsbildung der Sowjetmenschen.

In Verwirklichung dieser Aufgabe wurde beim Parteikomitee des Sowchos ein Koordinationsrat zur komplexen Erziehung der Werktätigen und der Jugend gegründet, der aus neun Sektionen besteht. Zum Inhalt seiner Tätigkeit gehört die Erziehung der Werktätigen im Geiste hoher Ideale und Ergebenheit für sozialistische Heimat, der Sache des Kommunismus, einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit und zum Volksgut, eine allseitige geistige Entwicklung der Persönlichkeit.

Die größte Sektion des Rates ist die für ideologische politische Erziehung, die von einer Ideologin, der Kommissarin des Parteikomitees Ludmilla Kirschanowa geleitet wird. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht die Erhöhung des politischen Niveaus und der Arbeitsaktivität der Werktätigen, besonders der Jugend, durch das Erlernen der Themen „Verfassung des entwickelten Sozialismus“, „Sozialismus und Arbeit“, „Die Jugend im Gleichschritt mit der Partei“. Alle Kommunisten lernen im System der politischen Schulung. Die Sekretäre der Parteikomitees, die Propagandisten sind Parteimitglieder, Menschen mit reichen Erfahrungen und mit Hochschulbildung. Aktiv und zielbewußt wirken die Sektionen für Arbeits- und Rechtschulung, für gemeinsames Vorgehen der Schule, der Öffentlichkeit und der gesellschaftlichen Organisationen.

Während der Aussprachen äußern sich die Arbeiter, Spezialisten und Produktionsleiter heute zu Fragen, die von ihrer staatsbürgerlichen und politischen Reife zeugen: Sie sprechen über die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres und die Einführung fortschrittlicher Erfahrungen, über das Wachstum der Berufsmehrerschaft und Arbeitsaktivität der Menschen, über die Erfolge in der Wirtschaftstätigkeit und kommunistischen Erziehung der Dorfwerktätigen.

Ich erinnere mich an eine Aussprache mit Sowchosarbeitern zum Jahrestag der sowjetischen Verfassung. Ich zitierte daraus: „Arbeits- und Ehrensache jedes arbeitsfähigen Bürgers der UdSSR ist die gewissenhafte Arbeit auf dem von ihm gewählten Gebiet der gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit.“

entwickeln. Das Parteikomitee und die Sowchoseleitung sind bemüht, diese Initiativen zu unterstützen und zu vergrößern. In den letzten fünf Jahren wuchs die Zahl der Verbesserungsvorschläge, die auf die Steigerung und Vervollkommnung der Produktion und der Arbeitsproduktivität abzielen.

Die schöpferische Gruppe, bestehend aus dem Chefingenieur Wassil Myschko, dem Leiter der Maschin- und Traktorenwerkstatt Dmitri Poterajko, dem Essener-Schweißler Achmet Gemedijew, dem Mechaniker Harry Ehtmann, rekonstruierten eine Erntemaschine für Maiskolben. Ihre Stückleistung ist jetzt 25 Tonnen. Die bedingte jährliche Einsparung beträgt etwa 7 000 Rubel.

Die Rationalisatorgruppe unter Leitung des Brigadiers Michail Smirnow, des Mechanikers Sergei der Mischung von Erde und Dünger für die Anpflanzung von Setzlingen. Die Schichtleistung beträgt jetzt 200 Tonnen.

Beispiele schöpferischer Einstellung zur Sache und großer Initiative für Maiskolben. Ihre Stückleistung ist jetzt 25 Tonnen. Die bedingte jährliche Einsparung beträgt etwa 7 000 Rubel.

Hier nur ein Beispiel. Toljat Bajrow arbeitet nach der Absolvierung der Mittelschule im Sowchos, bezog die Alma-Ata-Landwirtschaftliche Hochschule, machte sein Praktikum in der Bestäubung der Maispflanzen. Nach dem Brigadierin in Rente gegangen war, trat Bajrow an ihre Stelle und mehrte heute die Errungenschaften der Brigade. Denselben Weg gingen die Abgänger der Krasnaja-Mittelschule Bekir Abdurachitow, Bekmuhamed Obajlow, Ref Murtasajew und andere.

Allseitige Entwicklung des technischen Schöpfungstums, Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen der Neuerer der Sowchosproduktion, Steigerung des Verantwortungsbewußtseins für die gemeinsame Sache, aktive Lebensposition all das sind Elemente des komplexen Herangehens zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen, die im Arbeitsplan der Parteilagerung des Sowchos „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“ vorgeschrieben sind und ins Leben umgesetzt werden.

Willi KLUGE  
Gebiet Alma-Ata

# Wo Wissensdrang und Schöpferum herrscht

Iwan Starostin stand ganz vorn in der ersten Reihe. Neben ihm Anatoli Kasatschok und seine anderen Arbeitskollegen. Nur an seinen Augen merkte man, wie aufgeregter er war. Er hatte 30 000 Traktor angefordert. Iwan scheint es, die Baugruppen haben noch die Wärme seiner Hände abgewahrt.

Iwan Starostin war es eine große Ehre, den Jubiläumstraktor zu montieren. Das Recht erkrankte er im harten Wettstreit mit anderen Montageschlossern, die weit jünger und technisch kräftiger waren. Den Sieg errang er dank seinen reichen Erfahrungen: Er hatte ja auch den ersten Kasachstan-Traktor in Pawlodar montiert. Damals schied er sich von der Arbeit. Er war ein Meister der Schwierigkeiten, es gab organisatorische Mängel. Und doch arbeiteten die Menschen mit Begeisterung. Sie waren sich dieses Bewußtseins, daß dies ein Stück der Republik werden sollte, das in diesem Industriezweig stehen. Das ehemalige Montagewerk wurde zu diesem Zweck umgebaut und benannt. Früher waren die Arbeiter in schliefen Kabinen untergebracht. Die Kabinen wurden rekonstruiert, neben ihnen wuchsen neue, größere empor. Einige Hallen gleichen einem selbständigen Werk. In diesem Werk entstand hier z. B. ein Metallurgiekomplex. In die Abstände kamen neue komplizierte Ausrüstungen, die schnellstens gegliedert werden mußten.

DEM TECHNISCHEN NIVEAU wuchsen zugleich auch die Menschen. Das ist eben ein einheitlicher Prozeß. Iwan Starostin erinnert sich noch gut an den ersten Traktor. Kein Vergleich mit diesem 300 000. In den verlassenen Jahren hat man in der Konstruktion der Maschine über 200 Veränderungen eingetragten. Der Traktor wurde leistungsstärker, für den Traktoristen in der Lenkung bequemer. Mit ihm kann man jetzt bedeutend mehr Arbeiten verrichten. Der Traktor wird auch jetzt ununterbrochen vervollkommen. Damit beschäftigen sich Hunderte Mitarbeiter der „Konstruktionsbüro“ sowie der Verwaltungen. In der kürzesten Zeit wurde das Werk in die Vereinigung „Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ verwandelt und andere Institutionen. Ein neues Institut in der Technologie der Produktion eingebürgert worden, was zur Hebung der Qualität der Maschinen beitrug. Iwan Starostin montierte den 10 000. Traktor, dann auch den 50 000. Er wollte die 100 000. Maschine des Betriebskollektivs machen. „Mein Traum ging in Erfüllung. Noch mehr ich war dabei, wie der 300 000. Traktor vom Fließband kam“, sagte der verdiente Traktorbauer der Vereinigung. „Ich hoffe, ich werde den 1 000 000. Traktor montieren.“ Auch dieser Wunsch der Arbeiterveteranen wird bald erfüllt sein. Er verspricht das wachsende Tempo des Herstellungsprozesses. Hier einige Ziffern. Wenn das Werk für die Herstellung der ersten 100 000

Traktoren 6,5 Jahre benötigte, so wurde die nächste, ebensogroße Partei in 2 Jahren und 7 Monaten geliefert, die dritte solche Partei kam in 2 Jahren und zwei Monaten fertig. Die Produktion der Traktorenbauer schreitet voll zur Zufriedenheit in die Zukunft. Vor ihm eröffnen sich große Perspektiven. Man wird hier Redscheppek 701 herstellen, die die wachsenden Bedürfnisse der Volkswirtschaft an diesen Recken zu befriedigen. Heute entsteht neben dem funktionsfähigen Werk noch ein Riesenwerk. Dieses wird mit moderner Technik ausgerüstet sein. Der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb hilft dem Kollektiv von Jahr zu Jahr seine Erfolge zu mehren. Immer mehr Werktätige schließen sich dem Wettstreit an. Der Ausstoß des 300 000. Traktors war ein wichtiger Moment in der Entwicklung des Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. An jenem Tag hatten schon über 50 Arbeiter ihre persönlichen fünfjährigen Jubiläumstage gefeiert. Unter ihnen waren Ern Horz, Woldeimar Hartlich, Serik Scharipow u. a. Die Erfahrungen, die in dieser Etappe in der Organisation des Wettbewerbs gesammelt wurden, spielen heute eine große Rolle. Mit jedem Tag mehr sich die Zahl derjenigen, die ihre Verpflichtungen für das Planjahr und die Jubiläumserfolge erfüllt haben werden.

UM EIN KLARES BILD vom arbeitsamen Kollektiv der Vereinigung „Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ zu zeichnen, muß man auch einen Blick in den Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs werfen. In der Vereinigung wird dem Problem der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der ideologischen und politischen Erziehung der unter den Werktätigen, der Propaganda der sozialistischen Lebensweise große Beachtung geschenkt. In diesem Plan „fand die Idee des komplexen Herangehens an die exakte Abtrotung der Produktionsaufgaben mit den Fragen der kulturellen und sozialen Entwicklung des Kollektivs ihren Niederschlag.“

Das Parteikomitee und die Betriebsleitung sorgen sich um die Hebung des materiellen Wohlstands der Arbeiter. Schon während der Entstehung des Werks wurden Wohnungen für die hier Beschäftigten gebaut. Es entstand ein ganzer Wohnbezirk mit modernen komfortablen Hochhäusern. Allen im 9. Planjahr wurden 12 Wohnhäuser mit 12 Wohnungen mit einer Nutzfläche von 190 300 Quadratmetern übergeben. In den letzten vier Jahren wurden ebensoviele Wohnungen in Nutzung genommen. Für die kleinen Bürger wurden 8 Vorschulkindergärten gebaut. Die Jungarbeiter sind in 10 Wohnheimen untergebracht. Im abschließenden Planjahr werden noch Wohnhäuser mit einer Fläche von 25 000 Quadratmetern, ein Kindergarten ihrer Bestimmung übergeben werden.

1200 Kinder der Werktätigen erholen sich im Sommer im Pionierlager „Kosmische Sor“ Um die Gesundheit der Arbeiter und die Arbeit der Betriebskollektiv besorgt. In Sanatorien, Erholungsheimen und Touristenherbergen erholen sich jedes Jahr mehr als 2 000 Arbeiter und Angestellte der Vereinigung. W. I. Lenin sagte, „daß

gung. Viele von ihnen erhalten kostenlose Einweisungen. Auch für 1980 wurden den Traktorbauern schon ein Dutzend vergünstigte Ferienplätze einbezogen. Die Vereinigung funktionsfähigen Kantine. Das Essen wird zum größten Teil in der Großküche der Vereinigung zubereitet. In nächster Zukunft wird das neue Treibhaus, die kombinat das runde Jahr hindurch bis zu 900 Tonnen frisches Gemüse liefern.

DIE VEREINIGUNG Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ setzt sich ständig für die Ausbildung der jungen Kader ein. Jährlich werden in der Abteilung für Technische Ausbildung bis 6 000 Arbeiter in 60 Berufen angeleitet oder in Lehrgängen weiterqualifiziert. Viele Arbeiter wie die Formerin Lydia Kirschanowa, die in nächster Zukunft ein zwei-fach qualifizierter Mitarbeiter werden, werden die Technische und Maschinenbau-Fachschule Nr. 114 bildet für die Traktorenwerke qualifizierter Arbeiter. Unter ihnen waren Ern Horz, Woldeimar Hartlich, Serik Scharipow u. a. Die Erfahrungen, die in dieser Etappe in der Organisation des Wettbewerbs gesammelt wurden, spielen heute eine große Rolle. Mit jedem Tag mehr sich die Zahl derjenigen, die ihre Verpflichtungen für das Planjahr und die Jubiläumserfolge erfüllt haben werden.

UM EIN KLARES BILD vom arbeitsamen Kollektiv der Vereinigung „Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ zu zeichnen, muß man auch einen Blick in den Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs werfen. In der Vereinigung wird dem Problem der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der ideologischen und politischen Erziehung der unter den Werktätigen, der Propaganda der sozialistischen Lebensweise große Beachtung geschenkt. In diesem Plan „fand die Idee des komplexen Herangehens an die exakte Abtrotung der Produktionsaufgaben mit den Fragen der kulturellen und sozialen Entwicklung des Kollektivs ihren Niederschlag.“

Das Parteikomitee und die Betriebsleitung sorgen sich um die Hebung des materiellen Wohlstands der Arbeiter. Schon während der Entstehung des Werks wurden Wohnungen für die hier Beschäftigten gebaut. Es entstand ein ganzer Wohnbezirk mit modernen komfortablen Hochhäusern. Allen im 9. Planjahr wurden 12 Wohnhäuser mit 12 Wohnungen mit einer Nutzfläche von 190 300 Quadratmetern übergeben. In den letzten vier Jahren wurden ebensoviele Wohnungen in Nutzung genommen. Für die kleinen Bürger wurden 8 Vorschulkindergärten gebaut. Die Jungarbeiter sind in 10 Wohnheimen untergebracht. Im abschließenden Planjahr werden noch Wohnhäuser mit einer Fläche von 25 000 Quadratmetern, ein Kindergarten ihrer Bestimmung übergeben werden.

Kandidat der philosophischen Wissenschaften

Viktor Stähle, Mechaniker im Kalinin-Kolchos, Rayon Kellowork, Gebiet Kokschatow, wurde Kommandant nach Absolvierung der Mittelschule. Nach dem Dienst in der Sowjetarmee kehrte der junge Ackerbauer in sein Heimatdorf zurück. Da, hochqualifizierte Ackerbauer, erfüllt seine Planaufgaben stets zu 150-160 Prozent. Er ist auch gesellschaftlich aktiv. Heute stimmen die Werktätigen der Kolchos-Produktion und 40 Jahre Oktober“ für den Deputierten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Viktor Stähle.

Foto: Heinrich Steinfeld



# Stoßarbeit der Grubenbauer

Auf dem Arbeitskalender des Kollektivs des Dsheskasager Grubenbaustrusts „60 Jahre Oktoberrevolution“ steht bereits Juni. Dadurch haben die Bergwerker zur praktischen Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins gewichtig beigetragen. Zudem haben die Erschürer des Erdinneren der Betpakdala im ersten Monat des Abschlussjahres ohne Zurückbleiben gearbeitet.

Die Dsheskasager Grubenbauer haben im Produktionsauftrag des Ehrens des Geburtstags von W. I. Lenin einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um die Erhöhung des Tempos der Vergrößerung erschürter Rohstoffvorräte des Kupfermagmas Kasachstans, um die Sparrung von Brennstoff- und Energieressourcen, Rohstoffen und Kapital zu entfalten.

Der rationale Einsatz der selbstfahrenden Ausrüstungen bei dem Kollektiv die Möglichkeit, mehr als 60 Prozent aller horizontalen und geneigten Vertriebe im Schnellverfahren vorzutreiben. Dadurch werden für den Abbau vorfristig neue Erzscherben freigelegt.

Die Brigade der Montagerbeiter, geleitet vom Staatspreisträger der Kasachischen SSR Askar Machanow hat als erste im Trust den wichtigsten Punkt ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 110. Geburtstags erfüllt. Sie hat ihren fünfjährigen bewältigt. Dieses Kollektiv baut nur im Schnellverfahren unter schwierigen



# Zahlen, auf die wir stolz sind

Die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR hat bereits einige Ergebnisse der Unionsvolkszählung 1979 veröffentlicht. Sie widerspiegeln die Bevölkerungszahl und deren Bestand nach verschiedenen sozialen Charakteristika. Die veröffentlichten Daten veranschaulichen markant die Errungenschaften der Sowjetmenschen in den nach der Unionsvolkszählung von 1970 verlassenen neun Jahren.

In diesem Zeitraum hat sich die Bevölkerungszahl unseres Landes fast um 20,7 Millionen Menschen vergrößert und betrug am 17. Januar 1979 (Tag der Volkszählung) 263 436 000 Leute und war bereits 265 Millionen. Dieses verhältnismäßig hohe Wachstum ist ein markanter Beweis des steigenden materiellen und kulturellen Wohlstandes der Sowjetmenschen, ihrer sozialen Sicherheit, ein Beweis, daß aus ihrem Leben solche Alltagsorgen für immer gestrichen sind, die in der kapitalistischen Welt den Menschen ständig drücken, wie die Sorge um den Arbeitsplatz, um die Ausbildung der Kinder usw.

Unser Staat ist ein Staat der Arbeiter und Bauern für die Werktätigen. In unserem Lande ist das wichtigste der sozialen Rechte des Menschen, das Recht auf Arbeit, Realität geworden und wird durch das ganze sozialistische Wirtschaftssystem garantiert.

Die Ergebnisse zeigen, daß 135 Millionen Menschen unseres Landes beschäftigt sind, d. h. die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung. Diese Tatsache bestätigt den kurzen Satz, der in den alljährlichen Mittelschul- und Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR über die Erfüllung der Volkswirtschaftsplane Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In diesem Satz heißt es: „Die Zahl der Beschäftigten ist ein sehr ausdrucksvoller Beweis der Errungenschaften unseres Sowjetvolkes. Hier ist: „Wie auch in den vorhergehenden Jahren gibt es in unserem Lande keine Arbeitslosigkeit.“

Recht auf Bildung. Dank der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung und dem bereit entwickelten Hochschulwesen sind die Hochschululen der Unionsgebiet „aller Bildungsformen und anderen Maßnahmen wachst von Jahr zu Jahr die Zahl der Mitglieder unserer Gesellschaft, die Mittel- und Hochschulbildung erhalten. In der Zeit von 1970 bis 1979 hat sich die Zahl der Hochschululen um fast 46 Prozent vergrößert.

Eine weitere interessante Tatsache. Das Bildungsniveau der Männer und Frauen ist jetzt praktisch gleich. Die sowjetischen Frauen nehmen aktiv teil am kommunistischen Aufbau. Darüber berichten die Ergebnisse der Unionsvolkszählung von 1970: „Die Sowjetfrauen sorgen sich für die sowjetische Familie, indem sie ein breites Netz von Kinderanstalten schafft, die Dienstleistungen und kulturelle Erholung des Familienangehörigen erweitert, die verschiedenen Beihilfen und Zahlungen für die Familie vergrößert. Laut Angaben der Volkszählung gibt es bei uns in 100 Familien mit 232,5 Millionen Mitgliedern. Besonders viel tut der Staat für die Kinder, da die Erziehung einer kinderarmen Generation eine der Hauptaufgaben ist, die die Partei stellt. Allen im laufenden Planjahr sollen 500 000 Plätze errichtet werden.“

Die Ergebnisse der Volkszählung führen auch die Resultate der Verwirklichung des 110. Geburtstags der Partei und des Staates in einer weitgehenden Entwicklung der östlichen Gebiete des Landes. In der Erschließung der Reichtümer Ostens und des Fernen Ostens vor Augen.

Es sei auch betont, daß die rasche Entwicklung der Industrie ein wesentlicher Wachstumsweg der Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern hat sich im Zeitraum zwischen den zwei Unionsvolkszählungen von 1970 auf 273 vergrößert. Besonders rasch gewachsen sind die neuen Industriezentren Togliatti, Naberezhnyj Tschelny, Nischnekamsk, Nischnewarwerk, Surgut. Insgesamt sind in den Jahren der Sowjetmacht 1 188 Städte entstanden.

Die Ergebnisse der Volkszählung erfüllen uns mit Stolz. Wir sind stolz auf unsere Errungenschaften, auf unsere soziale, politische und wirtschaftliche Lebensweise, die für die Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen umfassende Möglichkeiten schafft und die Verwirklichung aller sozialen und politischen Rechte des Menschen realisiert.

Recht auf Bildung. Dank der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung und dem bereit entwickelten Hochschulwesen sind die Hochschululen der Unionsgebiet „aller Bildungsformen und anderen Maßnahmen wachst von Jahr zu Jahr die Zahl der Mitglieder unserer Gesellschaft, die Mittel- und Hochschulbildung erhalten. In der Zeit von 1970 bis 1979 hat sich die Zahl der Hochschululen um fast 46 Prozent vergrößert.

Eine weitere interessante Tatsache. Das Bildungsniveau der Männer und Frauen ist jetzt praktisch gleich. Die sowjetischen Frauen nehmen aktiv teil am kommunistischen Aufbau. Darüber berichten die Ergebnisse der Unionsvolkszählung von 1970: „Die Sowjetfrauen sorgen sich für die sowjetische Familie, indem sie ein breites Netz von Kinderanstalten schafft, die Dienstleistungen und kulturelle Erholung des Familienangehörigen erweitert, die verschiedenen Beihilfen und Zahlungen für die Familie vergrößert. Laut Angaben der Volkszählung gibt es bei uns in 100 Familien mit 232,5 Millionen Mitgliedern. Besonders viel tut der Staat für die Kinder, da die Erziehung einer kinderarmen Generation eine der Hauptaufgaben ist, die die Partei stellt. Allen im laufenden Planjahr sollen 500 000 Plätze errichtet werden.“

Die Ergebnisse der Volkszählung führen auch die Resultate der Verwirklichung des 110. Geburtstags der Partei und des Staates in einer weitgehenden Entwicklung der östlichen Gebiete des Landes. In der Erschließung der Reichtümer Ostens und des Fernen Ostens vor Augen.

# Literaturseite

Rudolf JACQUEMIEN

## Am Wahltag

Und wieder einmal ruft uns zu den Wahlen der freien Sowjetmenschlichen Bürgerpflicht, das Recht, zu stimmen für die Ideale, die uns den Weg erhellen hehr und licht.

Wir stimmen gern für unsere Kandidaten, für Arbeiter und Bauern, wohlhabend, für Geistesfachleute und für Soldaten, die treu ergebend sind dem Heimatland.

Wir zweifeln nicht, daß sie als Volksvertreter erfüllen ihre Pflicht gewissenhaft. Der Stimmzettel ist heut ein Barometer für unser Einigkeit sturmfeindliche Kraft.

Die Wahl ist ein Ausdruck von Vertrauen, denn unser Stimmzettel beweisst es klar.

daß wir ganz fest auf diese Menschen bauen, sie unterstützen werden immerdar.

Wir stimmen heute auch für Glück und Frieden, für Völkerverständnis in der ganzen Welt, und ächten damit jeden ganz entschiedenen, der tüchtig seinen Nachbarn überfällt.

Wir stimmen für der Kinder frohes Lachen und für der Frauen hohes Mutterglück — und daß des Krieges grimmige Feuerdrache vor unsrer Stärke weiche feig zurück.

Drum, liebe Freunde, Mitbürger, Genossen, ihr Brüder, Schwestern, alle in Stadt und Land! Stimmt hehr gemeinsam, einig und entschlossen für unsres Glückes höchstes Unterpfand — für unsrer Heimats, unser Sowjetland!

Chamid JERGAJIEW

## Ein Land der Brüderlichkeit

Die Völker leben vorläufig verschieden: An ihrem Wohl zu bauen, steht allen frei. Wer aber brüderlichlich liebt und Frieden, zieht nicht an meinem Steppenland vorbei. Hier herrscht kein Chan dich an mit Machtgebärde, hier langes ist verschunden jene Zeit. Auch jene Reiter ruhen in der Erde, — die Reiter — die unsre Land. Wir können jetzt das Unrecht kaum erfassen, das einst an unserm Lebensvergnügen genügt. Frei schlagen jetzt die Herzen aller Rassen, froh klingen ihre Stimmen in den Tag. Vielleicht sind wir dem Blut nach auch verschieden, doch Brüderlichkeit einmütig, doch Brüderlichkeit einmütig sich über uns hinweg.

wir wohnen gleichsam unter EINEM Dach. Von unsrer Einigkeit entspringen Legenden, ihr Ruhm geht um das ganze Erdennetz. Kein Unwetter kann uns Schritte wenden und unerschütterlich ist unser Bund. Die Wälder der Vergangenheit vermögen nicht zu verdunkeln unsern Weg bergan. Stets neue Höhen gehen wir entgegen. So lebt und wirkt mein freies Kastaaten! Der Gest wird hier zum vollen Tisch geleitet. Nein, nicht Genossenschaft macht uns entzückt: Zur Tat beflügeln unsre Steppenweiden, und talentstark bauen wir unser Glück.

Deutsch von Herbert Henke

Robert WEBER

## Schweißer

Als Zauberer, oetrieder die Magie an einer riesigen eisernen Eisenstange. Er ist so schön, steht auf einem Knie, als ob er einen Feuerkogel lange. Man sieht am Lederhandschuh einen lila Blitz. Das sind einen lichtbogen knallbunte Funken streuen, und danach — eine Goldglühende spritzt! Der Schweißer arbeitet mit Jugendfeuer! Als Kinder erlösten wir bengalische Feuer an und schauen auf die Neujahrsspritzer gerne. Wir kleine „Urmenschen“ sind in dem Bann des Feuerchins von ersterstschaffenen Erdensfernen. Seit seiner Zeit schau ich glücklich still wie sie erblühen der blauen Feuerstrahlen. Das Angesicht des Schweißers schützt ein Schild, die in der Finsternis glüht eine Neujahrsmaske. Die größten Sterne zündet ein im Baugehör der Arbeiter — die Fliegen in die Höhe. Genau weiß ich: dieser Mann ist schön, wenn ich auch sein Gesicht noch gar nicht sehe... die Arbeit ist für ihn ein Hochgenuß! Er kann mit Feuer seine Lebensrute äußern, in seine Nachbarn ist ein Ehrgefühl über den neugebauten lichten Häusern.

Eduard STOSSEL

## Der Fluß

Und je weiter von der Quelle, desto breiter schneit die Welle, „Sag mir, Fluß, wohin du eilst, Sach immer das bei wem du weilst!“

Ewald KATZENSTEIN

## Sprüche

- Auf macht euch, meine Sprüche! Sagt aus, was ich gedacht. Und wenn nur einer zündet, ist's nicht umsonst gemacht! 1. Entfahre Augenblick komm ni nicht zurück. 2. Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit, die sind das allerbeste Kleid. 3. Er nennt zu off sich ehrlich, Gib Acht, gar ist gefährlich. 4. Keine Würde

„Ohne Rast und ohne Ruh eil' ich meiner Arbeit zu.“

Nichts gibt es auf dieser Welt, das mich von dem Tagwerk hält.

Meine Kraft, je meine Stärke treibt gar viele Riesenwerke.“

ohne Bürde für die anderen.

Mahlzeit! Ist das Maß nicht vergibt!

Sprich nur, was recht ist, tu nur, was echt ist, bekämpfe, was schlecht ist.

Wer sich selbst nicht achtet, der Sorgen vergessen.

Trinkt du zuviel „don Woll“, wird dir davon nicht wohl.

Ehe du aus der Haut fährst, überleg dir, wie du zurückkehrst.

1.

ELVIRA erwachte früh, durch ein Klopfen aus dem Schlaf geweckt. Sie sprang aus dem Bett und trat ans Fenster. Die Sonne war erst im Aufgehen. Der leichte blaue Nebel verlor sich in den dichten Zweigen der Eberesche, die vor dem Hause stand. Auf der Fensterverkleidung sah ein Sperling, die Federn gespreizt. Mit seinem gelben Schnabel pickte er beständig auf die Fensterscheibe, an deren innerer Seite eine Fliege zerquetscht war.

„Das bist also du!“ sagte Elvira, und ein Lächeln erhellte ihr Gesicht.

Sie schaute durch das Fenster. Draußen begann der neue Tag. Der Beginn eines neuen Tages versetzte sie jedesmal in Aufregung. Vielleicht kann es auch nicht anders sein, wenn man erst zwanzig Jahre alt ist, wenn sich das Leben wie die weiße Steppe vor ihm öffnet.

Sie wusch sich eilig, brachte ihre dichten, schwarzen Haare in Ordnung, band sich ein weißes Tuch um den Kopf, womit sie ihre hohen, glatte Stirn verdeckte, und trank ein Glas Tee aus, besah sich flüchtig im Spiegel, zog das zapfenförmige Gewicht der Wanduhr auf und verließ das Haus.

„Elvira, bist du immer eine der ersten“, begrüßte sie der Nachtwächter auf dem Maschinenhof. „Warum auch nicht?“ stieß Olga hervor. „Sie steht auf und geht. Niemand wartet auf einen Handkuss.“ Elvira war unwillig über diesen Vorwand. „Was heißt Armeseligkeit?“ lachte der Nachtwächter. Elvira liebte solche Gespräche nicht. Sie gewöhnte sich daran, schweigend an ihre Kommode zu treten, wo sie immer etwas zu hantieren fand.

Und da erinnerte sie sich, daß die Briefträgerin gestern einen nicht frankierten Brief gebracht hatte, das war ein Brief von Arthur. Sie hatte den Brief beiseite gelegt und sich vorgenommen, ihn vor dem Schlafengehen zu lesen, aber sie hatte es dann vergessen.

Arthur schrieb ihr aus der Armeedienst, das war nicht sein erster Brief. Sie schrieb aber niemals Briefe.

„Wie vergaß ich, ihn gestern zu lesen?“ dachte Elvira. Interessant, was er schreibt. Urigens, wozu habe ich das nötig?“

Sie brauchte keinen Menschen. Niemandes Frau, keine Witwe und keine alte Jungfer. Was war sie denn?

Ganz unerwartet war dahals der Jasminmal gekommen, es war ihr von den weißen duftigen Blüten nicht schwindig geworden, aber von den Tönen im Klub, von den kräftigen festem Umarmungen des heißen sonnenverbrannten Jungen. Er hieß Nikolai. Vieles versprach er ihr. Sie hatte sogar keine Zeit zur Überlegung, denn da kamen schon die Freiersknepper.

Ungewohnt und einsam war Elvira Leben, als sie in das Haus der Eltern Nikolaus einzog. Selbstgemachte solide Schränke, holzerne Bank längs der Wand, die zusammengepreßten Lippen der stets unzufriedenen Alten, von Hahnenschrei bis zum Eulenruf hatte Elvira Hände voll zu tun. Sie mußte für die ganze Familie ohne Rast und Ruh kochen, waschen, das Vieh versorgen.

Dann zog sie mit ihrem Mann in ihre eigene Wohnung an der Ecke des Maschinenhofs für sie besorgt hatte... Und jetzt? Leer war jetzt diese Wohnung, als hätte es überhaupt keine Leute gegeben. Denn schon bald kam ihr Mann oft betrunken nach Hause, fluchte unfähig, fuchtelte drohend mit den Händen herum. Es gab nichts mehr als ständiges Zank zwischen ihnen.

„Bei der Schwester Pauline ging es ebenfalls nicht so, wie man es möchte“, überlegte Elvira weiter. Zwei Kinder, ein Mädchen, das älteste vier, das jüngste ist erst ein Jahr alt. Und ihr Mann, der Viktor? Was hat sie von ihm?“

„Früher“, dachte Elvira weiter, lebte meine Schwester mit fremder Liebe. Aber einst verbrühte Paulinas älteste Tochter Kathrin sich mit einem Mann, der sie nicht liebte, nach den Unterdrückungen dort hinsuhen und nach allem Nötigen zu sehen.

12. In der Kolchosverwaltung besprach sie mit dem Mann, der sie in den Gang zu bringen sollte. Iwan Matwejtschitz sich mehrmals über seine Glitz und sagte mit tiefer Überzeugung: „Wir haben kein Recht, diese Sache auf die lange Bank zu schieben. Unsere Kolchosbauern fahren zur Mühle nach Lukachina. Das sind gute zwanzig Kilometer für die Wirtschaft nicht vorteilhaft. Nein, wir müssen unsere Mühle selbst setzen. Was ist das für ein Dutzend Ukrainer, die Hände für ein paar Tage und einige Pferde. Steine für den Dammbau gibt es in Hülle und Fülle am Bergang.“

„Wo sollen wir die Leute hernehmen?“ schrie der Brigadier Poloschaw. „Wir haben von dir noch keinen einzigen Mann gefordert und du fährst schon aus der Haut!“ entgegnete der Vorsitzende des Dorfsowjets. „Wollen uns die Sache erst mal ruhig überlegen. Wenn wir den Dammbau wieder haben, dann brauchen wir nach Fisch nicht mehr an den See. Im Teich wird es ihrer genügend geben.“

„Aber das ist ein ganz anderes Problem“, sagte der Brigadier Poloschaw. „Wir haben hier einen interessanten Fall. Warum sollen alle die Lehrer, der Waldwächter, unsere Kanzleiarbeiter und noch eine Reihe anderer an diesem Arbeiten nicht teilnehmen?“

Dieser Vorschlag war überzeugend und fand allgemeine Zustimmung.

Elvira verzichtete gleichgültig auf das Ferkel, den Teppich und alle die anderen Siedesachen, die Nikolai versprochen hatte, um Familienleben nahm Elvira leicht Abschied, ohne Bedauern. Wenigstens äußerlich war sie, vor aller Augen, wie früher. Bloß das frohe, freundliche Lächeln, an dem man so gewöhnt war, verschwand. Aber sonst ließ sie wie früher eilig durch die Reparaturwerkstatt, die schweren Ersatzteile in den Händen, überholte ihre alte Kom-

binen, ließ den Motor an und machte Probe. Da schallte ihre heile Stimme wieder laut und frohlich. „Heda, meine Hübschel! Lied Vorwärts!“

Allmählich gewöhnte sich Elvira an ihr neues unverheiratetes Leben.

2. Gewandt führte die junge Frau an diesem Morgen ihre Entemmaschine auf das nahe Feld. Elvira fuhr an ihr Feld heran. Sie prüfte nochmals ihre Kombe und begann die Arbeit.

Da erschien die rötliche Scheibe der Sonne über dem nahen Wald, und das Feld lebte auf. Das grenzenlose Feld und die Sonne schienen ihr in diesem Augenblick als kleine Birkenhain, die sie wie immer etwas zu hantieren fand.

Gegen Mittag spürte Elvira, wie ihr das Hemd am Körper klebte. Sie hatte bereits ihre Norm erfüllt und verspürte starken Durst. Sie sah die kleine Birkenhain hielt sie an. Dort im Schatten der Bäume war eine Quelle. Der Sand erhob sich wie ein kleines Springbrünnen. Wenn sie früher noch als kleine Elvira in kleinen Zügen das eiskalte Quellwasser, die Zäune taten ihr weh davon. Das Wasser roch nach Erde und schmeckte vom Klettenblatt ein bißchen bitter.

3. Auf dem Rückweg zu ihrer Kombe dachte Elvira an Nikolai. Im Hain wuchsen inestartig, als ob sie Verstecke spielten, weißgelbe Kamillen. Diese Blumen gelieren ihr von klein auf.

Genau solche Blumen schenkte ihr Nikolai einst. Ihr schenkte es damals, er sei der beste Mensch auf Erden. Aber das schien ihr bloß. Ein Jahr war vergangen. Im Wirbel des Alltags war der Glanz ihrer Liebe verblüht, jetzt verstand sie es gut. Nikolai dachte vor allem nur an sich selbst. Es war auch seine Sorge, Elviras Sympathie und Wohlwollen nicht zu verlieren, nur um seinen Stolz des Besitzers zu zeigen. Durfte sie all das Liebe nennen?

„Bei der Schwester Pauline ging es ebenfalls nicht so, wie man es möchte“, überlegte Elvira weiter. Zwei Kinder, ein Mädchen, das älteste vier, das jüngste ist erst ein Jahr alt. Und ihr Mann, der Viktor? Was hat sie von ihm?“

„Früher“, dachte Elvira weiter, lebte meine Schwester mit fremder Liebe. Aber einst verbrühte Paulinas älteste Tochter Kathrin sich mit einem Mann, der sie nicht liebte, nach den Unterdrückungen dort hinsuhen und nach allem Nötigen zu sehen.

13. Am Fuße sanft abfallender Bergkette stand ein Wald aus Weiden, umgeben, ein kristallklarer Flüsschen vorbeiplatscherte, bereitete Rudolf alles für den Standort der Biene vor. Er hatte sich die Biene umgeben, ein kristallklarer Flüsschen vorbeiplatscherte, bereitete Rudolf alles für den Standort der Biene vor.

Der Kolchos stellte ihm einen fahlen Wallach zur Verfügung, und Rudolf begann sofort mit dem Bau einer Erdhütte. An ein Holzgerüst lehnte er dünne Birkenstämme und diese belegte er mit Rasen. Im Inneren gab es Platz genug für eine Lagerstelle und verschiedene Geräte. Als das Gerüst war, brachte er die Stöcke an den neuen Standort. Auch an seinen vierfüßigen Freund, den Wallach, dachte er: Aus Dünholz flocht er eine Unterbank, die er mit Stangen und warf vorjähriges Stroh darüber. Inzwischen begann die Esparsette zu blühen, und in zwei Wochen konnte man den Dammbau wieder haben. Schimmer des Feuerkrauts erwarteten die Gegenpart ansehend schön. Ringsum unberesbar grüne Flächen. Am Abend des nächsten Wächtern ihre Chöre an, und aus den Bergen schallte der heisere Schrei der Wildgänze.

Rudolf schloß diese Abende. Aber den Tag über hatte er alle Hände voll zu tun. Unter einer breiten Epe, die auch bei stillen Wetter ein lustiges Säuseln hören ließ, richtete er sich eine Hobel-

bank ein. Hier tischelte er an einen Neuenstücken und Rahmchen. Er hatte das Holz, das er durch für seine Unschlüssigkeit völlig entschädigt zu sein.

Als er dem Forstfaher Philipp Beresnik, der manchmal für einige Stunden zum Kolch hat, überkehrte, von diesem Erlebnis erzählte, rief der mit Bedauern aus: „Na, so eine Dummeheit! Du denkst naiv, du hättest ihm das auch wirklich beibringen können.“

„Aber wir müssen daran denken, diese Zierde unserer Wälder zu wahren. Auch unsere Enkelkinder sollen nicht nur vom Hörensagen davon erfahren.“

„Wer denkt denn so weit voraus?“ Für unsere Nachkommen soll der liebe Gott sorgen.“

14. Anfangs Juli stieß Rudolf wieder auf den Wald. Er erwartete auf eine Blaupapier. Er sah so aus, als habe jemand eine erledigte Ziege bergab geschleppt. Er ging der Spur nach und stand auch wirklich bald vor einem toten Ziegenbock mit halb aufgerissenen Brustkorb. Rudolf erinnerte sich sofort an die Abendkonzerte der Wölfin. Auf dem wachen Boden fand er auch deutliche Abdrücke von Taten. Und auch die Wölfsjungen hatten Spuren hinterlassen. Der Kadaver war hoch nicht ganz erhalten, also hatte sich die Tragödie erst abgespielt. Zuerst trug sich Rudolf mit dem Gedanken, der Wölfin für ihr grausame Tat eine Lehre zu erteilen und sie in ein Hinterhalt zu legen. Sie würde in der Abendstunde unbedingt wiederkommen... Aber nach reiflicher Überlegung ließ er davon ab.

„Lange sah Elvira so, den Brief in der Hand. Wenn Du Zeit und Lust hast...“ Er kammit ja schon bald zurück. Schon lange mochte sie ihm schreiben und alles erzählen. Er werde über ihren Brief schreiben.“

Sie ließ entschlossen aus einem Heft ein Blatt Papier heraus und schrieb mit schöner Handschrift: „Lieber Arthur! Seitdem Du in der Armee dienst, meinte es mein Onkel nicht mit mir gut und schlecht.“ Über das Schicksal der Kombe war nichts zu schreiben. Aber es gibt auch viel Gutes. Vor kurzem siegte ich im Wettbewerb unter den Frauenkommissionen unseres Rayons. Jemand schrieb mir schon einen Artikel in unserer Rayonzeitung im Fernsehen wurde gezeigt, wie ich mit meiner Kombe auf dem Feld arbeitete und auf dem Mascanen an die Kombe hatte geschaut.

Rundum sind herzensgute Menschen, so daß ich das persönliche Unglück leicht überlebe. Als Du in den Armeedienst gingst, habe ich noch meinen Schulzopf. Wie ich mich nicht wie eine Kanstent. Ich werde Dir im nächsten Brief ein Bild von mir schicken, ohne Zopf.“

schloß sie den Brief und unterzeichnete: „Deine Freundin Elvira.“

Sie fuhr mit der Zunge über den klebrigen Rand des Briefumschlags, klebte ihn zu und schrieb wie anschrift darauf.

Nein, nicht so einen Brief hätte sie sich gern gegeben. Sie hätte ihn nicht so herbeizeln von der Seele gesprochen, aber sie brachte den Mut nicht auf dazu. Sie und Arthur schworen einander, sich nie wieder zu trennen. Sie verabredeten sich auch nicht, daß Elvira auf ihn warten sollte. Sprachen überhaupt nie über Liebe, waren sich aber doch gut, sympathisch, wie man sie nicht hätte sein lassen. Nicht alles war klar, nicht alles war auch gesagt.

Das Leben ist manchmal gar nicht so einfach. Besonders dann, wenn man es von Anfang an beginnt. Man muß sich nicht so einfach ein Leben einrichten, sondern man muß es einrichten. Man muß sich ein Leben einrichten, das man nicht verlassen kann. Man muß sich ein Leben einrichten, das man nicht verlassen kann.

Der Brief lag auf dem Tisch. Elvira sah die Joppe an, die der Brief an Arthur legte sie in die Tasche und ging ungedacht der späten Stunde langsam durch die stille Dorfstraße. Nein, sie elte nicht, sie hatte das Haus. Sie hatte die Einsamkeit in der leeren Stube.

Abnunglesen zu feuern. Er weitete sich am Anblick des schönen Bildes. Er hatte das Haus, das er durch für seine Unschlüssigkeit völlig entschädigt zu sein.

Als er dem Forstfaher Philipp Beresnik, der manchmal für einige Stunden zum Kolch hat, überkehrte, von diesem Erlebnis erzählte, rief der mit Bedauern aus: „Na, so eine Dummeheit! Du denkst naiv, du hättest ihm das auch wirklich beibringen können.“

„Aber wir müssen daran denken, diese Zierde unserer Wälder zu wahren. Auch unsere Enkelkinder sollen nicht nur vom Hörensagen davon erfahren.“

„Wer denkt denn so weit voraus?“ Für unsere Nachkommen soll der liebe Gott sorgen.“

14. Anfangs Juli stieß Rudolf wieder auf den Wald. Er erwartete auf eine Blaupapier. Er sah so aus, als habe jemand eine erledigte Ziege bergab geschleppt. Er ging der Spur nach und stand auch wirklich bald vor einem toten Ziegenbock mit halb aufgerissenen Brustkorb. Rudolf erinnerte sich sofort an die Abendkonzerte der Wölfin. Auf dem wachen Boden fand er auch deutliche Abdrücke von Taten. Und auch die Wölfsjungen hatten Spuren hinterlassen. Der Kadaver war hoch nicht ganz erhalten, also hatte sich die Tragödie erst abgespielt. Zuerst trug sich Rudolf mit dem Gedanken, der Wölfin für ihr grausame Tat eine Lehre zu erteilen und sie in ein Hinterhalt zu legen. Sie würde in der Abendstunde unbedingt wiederkommen... Aber nach reiflicher Überlegung ließ er davon ab.

(Fortsetzung folgt)

Herbert HENKE

## Die Mamma fällt nicht vom Himmel

Der Ochse war in großen Sprüngen davongelitten, und die Fußspalten zeigten von großer Hast. Immer größer wurde Rudolfs Anstrengung. Er hatte den Schlitten verlassen und ging zu Fuß. Der Schnee reichte ihm bis über die Knie, er war sehr hart, aber bei jedem Schritt durchschien die Füsse im letzten Moment durch. Dieses jeweilige Verankern erforderte einen großen Kraftaufwand. Agathe wollte den fliehenden Ochsen unbedingt einholen. Was für eine Tragödie hatte sich hier abgespielt? Der Ochse war in gerader Linie dem Dorf zugeeilt. Die Spuren des Verfolgers aber bog nach einiger Zeit seitwärts ab. Das waren schon die Schritte eines Verzweifelten. Sie waren unregelmäßig und beschrieben mehrere Krümmungen und Schwankungen. Und schließlich lag er wie ein Dunkles auf der Schneedecke... „Agathe! Agathe!“

Er rüttelte an einem leblosen Körper. Er konnte und wollte es nicht fassen und rief wiederholt ihren Namen. Ihre Hände waren schon starr und kalt. Es war alles monoton die Obduktion der Leiche konstatierte einen schweren Herzanfall, von übermenschlichen Anstrengungen hervorgerufen... „Der Krieg forderte noch immer Opfer. Unsere zerrüttete Wirtschaft ist noch so arm, um uns ein menschenwürdiges Dasein zu sichern. Kriegswidige, die unglückliche Leid überstanden haben, schicken wir auf Ochsen in den Wald, damit sie eine Ladung

Holz bringen. Sie haben ein anderes Los verdient, aber wir sind bettelarm... „Am selben Tag ist Anojkin mit einem Pferd auf den Markt gekommen. „Fahren!“ rief eine Stimme dazwischen. In den vordersten Reihen stand der Brigadier Poloschaw. Er gab sich den Anschein, daß ihm dieser Ruf nichts anging. Er hatte der Verunglückten den launigen Ochsen gegeben.

11. Der Verlust der geliebten Frau war für Rudolf wie das Verlöschen einer Sonne. Morgenrot, ihm war, als liege nun trostlose Finsternis um ihn. Ihr inniges Wesen hatte ihn mit beflügelten Hoffnungen erfüllt. Das war nun vorbei. In sich gekehrt und zerstreut, verriecherte er sein Tagewerk. Seine einzige Freude war nun Malchen, das Töchterchen. Wenn Elsa nicht zu Hause war, spielte er mit ihr blinde Kuh und Verstecken. Auch saß er jeden Tag mit dem Kind hinter der Felle, denn Malchen sollte im kommenden Jahr die erste Klasse besuchen... Er gab sich Mühe, nie allein zu sein, weil ihm dann trübe Gedanken übermannten. Bilder ihrer letzten Begegnung tauchten vor ihm auf, oder er erinnerte sich an jene verhängnisvollen Abend, da er sie reglos im Schnee liegen sah... Das Leben jedoch stockte nicht. Der Kolchos rüstete zur Frühjahrsbestellung. Es fehlte noch an Saatmaterial. Jeden Tag gingen mehrere Führer ins Rayonzentrum nach Sortensamen.

Es war ein harter Winter geworden. Traurig sah es auf den Far-

men aus. Futtermangel, um die entkräftigten Rinder zu retten, meinte man ihnen Sojamehl in die Tränke. Aber das Leben befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die sich mit freudigen Summen aus den Stöcken stürzten, ließ ihn für einige Stunden ablassen. Und nach zwei Wochen gab man ihm drei Pferdegespanne und einen Gehilfen, um die Biene aus dem Nachbarbächen zu holen. Die Imker befand sich mitten im Wald am Keller hervor. Der Flug der Biene, die

